

Pressestimmen

...über Dirty Horse:

„Fette Grooves von Bass und Drums, eine knallende Gitarrenabteilung und die stimmungsgewaltige Jennifer Jones lassen vom Start an keine Zweifel aufkommen, wohin die Reise auf 'Horsepower' geht. Klassischer Rock im Geiste der 60er- und 70er-Jahre steht auf der Agenda des Kölner Quintetts. [...] Gut kommt das Zusammenspiel der beiden Gitarristen, die sich song-dienlich cool ergänzen und im entscheidenden Moment nach vorne durchstarten. [...] Eine wirklich gute Band!“ (*Act des Monats, Gitarre & Bass 12/2013*)

„[K]ein Rockklischee wird einer Konzession an eine vermeintlich coolere Gegenwart geopfert. Am Ende des Tages ist das der große Pluspunkt von Dirty Horse. Hier sind Music-Lover am Werk, die sich einen Dreck scheren um den Zeitgeist und genau deshalb eine ungeheure Souveränität ausstrahlen. [...] Und wie so oft: Wenn etwas richtig gut gemacht ist, wird man am Ende mitgerissen.“ (*Stadtrevue, August 2013*)

„Das Motto der Band lautet übrigens nicht umsonst 'Kickin' up dust in the rock'n'roll bowl'. Wenn sie die Bühne betreten, scheint alles noch ganz harmlos zu sein, aber ab dem ersten Takt geben die Mitglieder von DIRTY HORSE einhundert Prozent und mehr. Mit einer kraftvollen und energiegeladenen Bühnenpräsenz ziehen sie das Publikum in ihren Bann und entlassen es erst wieder, wenn die Show zu Ende ist.“ (*Seconds Magazin, Dezember 2012*)

...über das Album „Horsepower“:

„Getrieben von zahlreichen Einflüssen aus allen erdenklichen Spielarten des klassischen und alternativen Rock'n'Roll, hat das Quintett um Frontdame Jennifer Jones auf 'Horsepower' eine sehr eigenwillige Mischung aus Blues, Funk, Jazz und traditionellem Hard Rock platziert, die vor allem vom starken Timbre der Sängerin lebt, aber auch mit der teils verqueren Art und Weise, das Songwriting zu betreiben, zu punkten weiß.“ (*11 von 15 Punkten, Legacy #85, 04/2013*)

„Es macht Spaß, wie erfrischend die Band aus altbekannten Stilzutaten Neues erschafft. Kompositorisch bewegt sich das auf ansprechendem Niveau [...]. Traditionsbewusste Rocker sollten sich [...] mal auf einen Ausritt mit den 'Schmutzigen Pferdchen' einlassen.“ (*7,5 von 10 Punkten, Rock It! #77, Sep./Okt. 2013*)

„Die [Songs] jagen mit einer alten Kutsche durch eine Welt aus (Southern-)Rock, Metal, Funk, Blues, Folk, Soul, Hitze und Passion. [...] Die Musik transportiert die Bürden der Vergangenheit mit Kraft statt Charme. Die Ironie des Pop, seine momentanen Lüste, seine Abkürzungen und Reduktionen sind Dirty Horse fremd.“ (*4 von 5 Punkten, Westzeit*)

„Angetrieben von ihrer starken Sängerin Jennifer Jones liefern sie live eingespielte, authentische Musik ab, bei der die einzige Cover-Version, 'Soul Shine' von den Allman Brothers, ideal ins Bild passt.“ (*ohne Wertung, GoodTimes 04/2013*)

„Man spürt, die Bandmitglieder haben schon viel erlebt und können dies auch mit ihrer Musik ausdrücken. Das dreckige Pferd spielt dreckige Musik, aber mit viel Leidenschaft. Dies ist mit jedem Ton zu hören, was will man mehr von einer Bluesrockscheibe verlangen?“ (*rcn Magazin, 7 von 9 Punkten*)

„Es klingt so einfach, aber 'Horsepower' hat die Wirkung einer subkutanen Hard Rock-Injektionsspritze. [...] Dirty Horse verschmelzt ihre eigenen Kompositionen ganz geschickt mit dem Rock aus den Siebzigerjahren, ohne ihre Authentizität in Frage zu stellen. [...] Dirty Horse kann stolz auf den Erstling sein und der Albumtitel 'Horsepower' hat genau die Aussagekraft, die so gut zur Musik passt.“ (*ohne Wertung, www.rocktimes.de*)

„[D]ie Band klingt stets ehrlich und vermittelt definitiv Spaß an Spiel und Musik. Tolle Soli, gute Melodien und vor allem der emotionsgeladene Gesang wissen durchweg zu gefallen. Tempo- und Stilwechsel machen das gesamte Album interessant. [...] 'Horsepower' macht Spaß.“ (*ohne Wertung, www.terrorverlag.de*)

„DIRTY HORSE [spielen] wirklich interessante und, wie ich finde, entspannende Riffs. Man merkt, dass die Musiker wirklich ordentlich etwas auf dem Kasten haben. [...] Wer sich wie in einem gemütlichen Bluesclub mit einem ordentlichen Liveact fühle möchte, sollte definitiv mal Reinhören.“ (*7,5 von 10 Punkten, www.metal4koeln.de*)

„Ansonsten sollten allem voran gediegenere Hörschaften, die Blues Rock n' Roll mögen, sowohl Soul und Funk, als auch Reggae und Jazz (!) etwas abgewinnen, aufgelockert mit Rock, verkraften, einer allenthalben dezent alle Jubeljahre auftauchenden Metalbreite nicht abgeneigt gegenüber stehen, bei Bedarf gern diesem Album ihre Aufmerksamkeit schenken.“ (*ohne Wertung, www.ffm-rock.de*)